

Gut und Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

1. Abend: Einführung

Wir hatten als Thema des letzten Kurses "Das" Gespräch mit dem Kind⁴ in den Mittelpunkt unseres Gesprächs gerückt und dabei die verschiedenen Stufen und Aeusserungen beim Erwachen und Sich-Entwickeln der kindlichen Psyche besprochen. Dabei galt als Ausgangsbasis die Grundhaltung der Philosophie dem Kind gegenüber, so wie ich sie verstehe: Dass das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist, noch am Anfang steht und daher auf besondere Weise bedürftig und abhängig ist, dass es aber - auch in dieser (und gerade) Bedürftigkeit und Abhängigkeit, die zum Wesen der menschlichen Existenz ~~gehören~~ überhaupt gehören - immer schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzer Mensch ist. Diese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und entfalten sich zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt werden. Diese Anerkennung bedeutet zugleich Respekt und Förderung, ^{auf beide Weise} so und so aufmerksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu

einer entfalteten Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens ist. ^{Ein Spiel, bei dem sich diese Fähigkeiten plethorischer - denn nachweisen lässt, ist die Fokussierung der kognit. Sprachl. Ideen} Wenn wir das letztmal vor allem das Verstehen und Sprechen als ein ^{des Kindes} Hineinwachsen in einen Bedeutungszusammenhang besprochen haben, der manchmal klarer und gesicherter erscheint, manchmal dunkler und verworrener, und je nachdem auf spürbare Weise Freude oder Angst und Trotz bewirkt, ^{① Dieser Prozess kann wollen wir voraussetzen} so wollen wir diesmal vor allem zwei andere geistige Kräfte des Kindes betrachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen. ^{Der sprachliche Prozess} Denn diese beiden Kräfte machen ~~ja~~ vor allem das aus, was Gegenstand der Ethik ist.

Was ~~aber~~ bedeutet Ethik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurückzugreifen, das ~~xxxxx~~ ~~bedeutet~~ sowohl etwas Objektives wie etwas Subjektives, bedeutet. Als etwas Objektives ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu verstehen, die eine Art von Verhaltensraster im Zusammenleben der Menschen bilden. In diesem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom Standesethos etc. ^② Andererseits bedeutet, ethos die Gesinnung des Einzelnen, das innere Regelmuster, welches dem Verhalten zugrundeliegt. So und so geht es um das Handeln des Menschen, ^{was es genau ist, sei es, dass} er als Teil der Gemeinschaft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger

*dem Zweck
Johanns, kann
in diesem Sinn
"Moral" - Ethik
ist die...
von der...
des Mensch.*

*nach einem Werk...
pflanze*

und Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

end: Einführung

hatten als Thema des letzten Kurses "Das Gespräch mit dem Kind" ^{der} Mittelpunkt unseres Gesprächs gerückt und dabei die verschiedenen Stufen und Aeusserungen beim Erwachen und Sich-Entwickeln der menschlichen Psyche besprochen. Dabei galt als Ausgangsbasis die Haltung der Philosophie dem Kind gegenüber, so wie ich sie vertrat: Dass das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist, am Anfang steht und daher auf besondere Weise bedürftig und abhängig ist, dass es aber - auch in dieser Bedürftigkeit und Abhängigkeit, die zum Wesen der menschlichen Existenz ~~gehört~~ überhaupt gehört - immer schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzes Kind ist. Diese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und halten sich zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt werden. Diese Anerkennung bedeutet zugleich Respekt und Förderung, und so aufmerksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu der entfaltenen Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens ist. ^{Ein Kind bei dem sich diese Fähigkeiten entwickeln - das nachweisen kann - ist die Voraussetzung der intellektuellen, sprachlichen und sinnlichen Entwicklung.} Wir das letztmal vor allem das Verstehen und Sprechen als ein ^{des Kindes} in einen Bedeutungszusammenhang besprochen haben, der manchmal klarer und gesicherter erscheint, manchmal dunkler und verneener, und je nachdem auf spürbare Weise Freude oder Angst und ^{Das Programm (zu wollen wir vor allem) ist: so wollen wir diesmal vor allem zwei andere geistige Kräfte des Kindes betrachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen. Diese beiden Kräfte machen ja vor allem das aus, was Gegenstand der Ethik ist.}

aber bedeutet Ethik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurückzugreifen, das ^{zu} sowohl etwas Objektives wie etwas Subjektives bedeutet. Etwas Objektives ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu verstehen, die eine Art von Verhaltensraster im Zusammenleben der Menschen bilden. In diesem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom Landesethos etc. Andererseits bedeutet "ethos" die Gesinnung des Einzelnen, das innere Regelmuster, welches dem Verhalten zugrunde liegt. So und so geht es um das Handeln des Menschen, sei es, dass ^{als Teil der Gemeinschaft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger}

und zum Werk halber sprachte

zum Beispiel, sei es, dass er in seiner Selbständigkeit, in seiner schöpferischen Eigengesetzlichkeit ernstgenommen werde. Ethik ist diesem doppelten Begriffsinhalt entsprechend einerseits Wissenschaft vom Zusammenleben der Menschen, weshalb Aristoteles, auf den der Begriff in der griechischen Philosophie überhaupt zurückgeht, ihn zu einem Teil der Politik macht, da er den Menschen nicht anders denn als Teil der polis denken kann; andererseits ist Ethik die systematische Reflexion über die Eigenverantwortlichkeit des Menschen. ^{festhalten, nicht vergessen} In der Neuzeit hat man dieser Unterscheidung entsprechend von Individualethik und von Sozialethik gesprochen.

Wenn wir nun die Ethik in den Mittelpunkt unserer Überlegungen rücken ^{Wir wollen die Frage nach dem Ursprung, nach dem Zusammenhang mit dem doppelten Ethik stellen, die im idealen Fall vereinbar ist.} ~~Das doppelte Unterscheidungsmerkmal für die Unterscheidung~~ ^{ist} ~~bedeutungsvoll~~ ^{jedoch} ist die Frage, warum es für jeden Menschen - und schon für das Kind - ein Sollen gibt, ein Richtmass, wonach das Handeln als recht oder als unrecht gewertet wird. ^{Wie wir in der} Dieses innere Richtmass ^{ist das Gewissen}. Wir werden zu erfassen ^{versuchen, wie das Gewissen - das je eigene Empfinden für Recht und Unrecht - entsteht und sich äussert.} Wir werden dabei über das Wesen der menschlichen Freiheit nachdenken, wie sie einerseits als Voraussetzung - d.h. als Vernunft - und andererseits als Tätigkeit - nämlich als Wahl - zu verstehen ist. ^{Wie aber die Wahl zustandekommt, wie schon die Fähigkeit zur Wahl - beim Kind - sich heranzubildet, auf welche Weise Verstand, Urteilsvermögen und vor allem die tragende Kraft menschlichen Seins und Handelns, die Liebe (oder der Umkehrung, der Hass) die Ausrichtung der Wahl erklären, dies alles hängt aufs engste mit dem zusammen, was wir als Gewissen verstehen.}

Dieses innere Richtmass, das Gewissen, ist ^{aber} ja nur der eine Teil der Handlungsanweisung. Der andere Teil besteht aus vielen Kriterien, die zum Teil untereinander unvereinbar sind, aus gesellschaftlichen, politischen, religiösen ~~Grundsätzen~~ ^{Grundsätzen} und Vorschriften und Gesetzen, ~~aus~~ ^{aus} Grundsätzen (oder auch nur Sätzen) des Herkommens, der Sitte, der öffentlichen Meinung etc. Je nachdem wie bindend diese sind oder wie unverbindlich und veränderbar, ergeben sich stärkere

a)
b)

gut und Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

Abend: Einführung

Wir hatten als Thema des letzten Kurses "Das Gespräch mit dem Kind" den Mittelpunkt unseres Gesprächs gerückt und dabei die verschiedenen Stufen und Äusserungen beim Erwachen und Sich-Entwickeln der menschlichen Psyche besprochen. Dabei galt als Ausgangsbasis die Handhaltung der Philosophie dem Kind gegenüber, so wie ich sie vernehme: Dass das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist, sich am Anfang steht und daher auf besondere Weise bedürftig und abhängig ist, dass es aber - auch in dieser (und gerade) Bedürftigkeit und Abhängigkeit, die zum Wesen der menschlichen Existenz ~~gehört~~ überhaupt gehören - immer schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzer Mensch ist. Diese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und entfalten sich zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt werden. Diese Anerkennung bedeutet zugleich Respekt und Förderung, und so aufmerksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu einer entfalteten Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens ist. *Ein Schritt, bei dem sich diese Fähigkeiten gleichsam herausbilden und so auf die Realisierung der menschlichen Sprache (den Sinnen) hinwirken.*

Wir haben das letztmal vor allem das Verstehen und Sprechen als ein Wachstum des Kindes in einen Bedeutungszusammenhang besprochen haben, der manchmal klarer und gesicherter erscheint, manchmal dunkler und verunsicherter, und je nachdem auf spürbare Weise Freude oder Angst und Schmerz bewirkt, *so wollen wir diesmal vor allem zwei andere geistige Kräfte des Kindes betrachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen.*

In diese beiden Kräfte machen ja vor allem das aus, was Gegenstand der Ethik ist.

Was aber bedeutet Ethik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurückzugreifen, das zum ~~einmal~~ sowohl etwas Objektives wie etwas Subjektives bedeutet. Etwas Objektives ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu verstehen, die eine Art von Verhaltensraster im Zusammenleben der Menschen bilden. In diesem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom Standesethos etc. Andererseits bedeutet "ethos" die Gesinnung des Einzelnen, das innere Regelmuster, welches dem Verhalten zugrunde liegt. So und so geht es um das Handeln des Menschen, *nach Grundregeln u. Richtlinien,* sei es, dass er als Teil der Gemeinschaft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger

nach einem Werk Habermas sprachlich

oder weniger starke Konflikte mit dem Gewissen. Für das Kind, das werden wir noch sehen, machen diesen Teil des Sollens zuerst allein die Eltern aus (später dann auch die Meinung der andern Kinder, der Schule usw.). *Für die Handlungselbstheit, wo Verweigerung der Sollen, d.h. die Sollen sind nicht selbstverständlich - Konflikte z.B. Sollens-Verleugern*

Eine andere Art der Konflikte ergibt sich aus dem Zusammenprall zwischen Vernunft und Verlangen, während die inneren Masstäbe des Handelns nicht nur ~~aus~~ von der Vernunft erkennbar sind, sondern geradezu von ihr geschaffen werden, und während die äusseren Richtlinien wie Vorschriften, Gebote und Verbote als nützlich für den einzelnen wie für das Zusammenleben der Menschen *erkannt* akzeptiert werden können, ist das Verlangen früher da oder unabhängig von der Vernunft und ihren Einsichten da als ein unmittelbares Drängen nach Erfüllung bestimmter Bedürfnisse, sinnlicher oder geistiger. Für Kant ist derjenige Mensch frei, der das Verlangen der Vernunft unterordnen kann, der seinen Willen somit nicht durch die Motive des Verlangens, sondern durch die Motive der Vernunft bestimmen lässt. Denn der Wille selbst ist eine geistige Kraft, die erst ungerichtet und "leer" ist, die, um zu wirken, der Motive und der Ziele bedarf. Freiheit zeigt sich da, wo die Wahl zwischen verschiedenen Motiven und Zielen auf bewusste Weise ~~xxxxxxxxxxxxxxxx~~ nach Gründen *und auf gewisse Weise* getroffen ~~genommen~~ wird, ob diese Wahl sich nun nach den Motiven des Verlangens oder nach den Motiven der Vernunft ausrichtet. ~~xxxx~~ Auch Vernunft und Verlangen sind an sich wertfreie Kräfte, weder gut noch schlecht. Gut oder schlecht *nicht bestimmt durch Gründe, aber können sie wirksam werden, oder* ist höchstens das Ziel, das sie anstreben ~~und ist~~ *oder* die Art der Verwirklichung dieses Ziels. Doch auch hier steht nicht zum vornherein fest, was gut und was schlecht ist. Für die Wertbestimmung sind grosse Unterschiede festzustellen, sowohl was die einzelnen Menschen betrifft wie was die Zeit betrifft, in der gedacht, geurteilt, gewertet und gehandelt wird. Wir werden uns zu fragen haben, was für uns als Wert gilt und wie diese Werte bestimmbar sind. Diese Werte sind es ja, die unser eigenes Verhalten und Handeln auf massgebliche Weise beeinflussen und die ebenso massgeblich die Art der Erziehung prägen, die wir

z.B. Sollens-Verleugern

erkannt

und auf gewisse Weise

nicht bestimmt durch Gründe, aber können sie wirksam werden, oder

oder

gut und Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

Abend: Einführung

Wir hatten als Thema des letzten Kurses "Das Gespräch mit dem Kind" den Mittelpunkt unseres Gesprächs gerückt und dabei die verschiedenen Stufen und Äußerungen beim Erwachen und Sich-Entwickeln der kindlichen Psyche besprochen. Dabei galt als Ausgangsbasis die Grundhaltung der Philosophie dem Kind gegenüber, so wie ich sie vernehme: Dass das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist, doch am Anfang steht und daher auf besondere Weise bedürftig und abhängig ist, dass es aber - auch in dieser (und gerade) Bedürftigkeit und Abhängigkeit, die zum Wesen der menschlichen Existenz gehören überhaupt gehören - immer schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzes Mensch ist. Diese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und entfalten sich zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt werden. Diese Anerkennung bedeutet zugleich Respekt und Förderung, und so aufmerksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu der entfalteten Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens ist.

Ein Schritt bei dem sich diese Fähigkeiten entwickeln - denn nachweisen können wir das letztendlich vor allem das Verstehen und Sprechen als ein des Kindes in einen Bedeutungszusammenhang, besprochen haben, der manchmal klarer und gesicherter erscheint, manchmal dunkler und verunsicherter, und je nachdem auf spürbare Weise Freude oder Angst und Schmerz bewirkt, so wollen wir diesmal vor allem zwei andere geistige Kräfte des Kindes betrachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen. Diese beiden Kräfte machen ja vor allem das aus, was Gegenstand der Ethik ist.

Was aber bedeutet Ethik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurückgreifen, das zu ~~bedeutet~~ sowohl etwas Objektives wie etwas Subjektives bedeutet. Etwas Objektives ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu bestehen, die eine Art von Verhaltensraster im Zusammenleben der Menschen bilden. In diesem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom Hausethos etc. Andererseits bedeutet "ethos" die Gesinnung des Einzelnen, das innere Regelmuster, welches dem Verhalten zugrunde liegt. So und so geht es um das Handeln des Menschen, sei es, dass als Teil der Gemeinschaft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger

und zum Werk haben, sprache

unsern Kindern geben. Denn diese hängt viel weniger von dem ab, was wir sagen als von dem, was wir tun; viel weniger vom Mitgeteilten als vom Vorgelebten. Gerade der Wert der Gerechtigkeit, auf den wir im besonderen eingehen werden, bestimmt vom Inhalt her, den wir ihm geben, nicht nur unser Erwachsenenleben, unser Verhalten in der Gesellschaft, unser politisches Urteil und unsern sozialen Einsatz, sondern ebenso sehr die Denk- und Handlungsorientierung des Kindes; und der Wandel des Gerechtigkeitsbegriffs weist auf die zunehmende Verselbständigung des Kindes in seiner Umgebung hin. Denn ob Gerechtigkeit als irgendwie (hierarchisch) begründete Zuordnung verstanden wird, als eine Verteilung im Mass von Alter, Leistung oder andern Kriterien, oder aber von der Gleichheit her verstanden wird, ob sie als Wert an sich, im Sinn eines Rechts oder Anspruchs verstanden wird oder in Korrelation mit Pflichten, die zu leisten sind, mit Verantwortung, die zu übernehmen ist, ob sie als vereinbar mit dem ursprünglichen Sinn der Liebe oder als unvereinbar mit der Liebe gilt, davon hängt zum grossen Teil die Art der Einordnung des Kindes in ein grösseres Ganzes ab (Familie, Kindergruppe, Schulklasse etc.) oder Auflehnung und Absonderung. Das Empfinden für Recht und Unrecht, das Verständnis von Schuld und Unschuld, die Möglichkeit, Belohnung und Strafe als angemessen oder als unangemessen zu empfinden, dies alles hängt aufs engste mit der Entwicklung und Sinngebung des Gerechtigkeitsbegriffs zusammen.

Im Zusammenhang des gründlich verstandenen Gerechtigkeitsbegriffs ergibt sich sodann die Bedeutung des Gehorsams, der nicht im Gegensatz zu Freiheit und Selbständigkeit steht, sondern Ausdruck ist davon, Verstehen der Zusammenhänge und Einordnung in diese, nicht Ausdruck von Dressur oder der Furcht vor Strafe. Es gibt einen weiten, schöpferischen Gehorsamsbegriff, der die Entfaltung des Kindes nicht hemmt und der mit dem engherzigen und kleingläubigen Gebot entpersönlichter Unterordnung nichts zu tun hat. Vor diesem fürchten wir uns selbst, dieses können wir nur ablehnen. Es entspricht jenem ängstlichen Bravheitsideal, das für die einzelnen Betroffenen wie für ganze Völker und Zeiten zu so viel Unglück gebracht hat.

Handwritten notes in blue ink on the left margin of the second page, including phrases like "Wirklichkeit", "Handlung", "Verhalten", "Urteil", "Einsatz", "Denk-", "Handlungsorientierung", "Verselbständigung", "Umgebung", "Zuordnung", "Verteilung", "Kriterien", "Gleichheit", "Rechts", "Anspruchs", "Pflichten", "Verantwortung", "Liebe", "Einordnung", "Auflehnung", "Absonderung", "Empfinden", "Schuld", "Unschuld", "Belohnung", "Strafe", "angemessen", "unangemessen", "Entwicklung", "Sinngebung", "Gerechtigkeitsbegriffs", "Zusammenhang", "Gehorsams", "Freiheit", "Selbständigkeit", "Ausdruck", "Verstehen", "Zusammenhänge", "Einordnung", "Dressur", "Furcht", "Schöpferischen", "Entfaltung", "engherzigen", "kleingläubigen", "entpersönlichter", "Unterordnung", "ängstlichen", "Bravheitsideal", "einzelnen", "Betroffenen", "ganze Völker", "Zeiten", "Unglück", "gebracht".

Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

Einführung

als Thema des letzten Kurses "Das Gespräch mit dem Kind" -

Stützpunkt unseres Gesprächs gerückt und dabei die verschied-

enen und Äußerungen beim Erwachen und Sich-Entwickeln der

Psyche besprochen. Dabei galt als Ausgangsbasis die

der Philosophie dem Kind gegenüber, so wie ich sie ver-

das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist,

ng steht und daher auf besondere Weise bedürftig und

dass es aber - auch in dieser Bedürftigkeit und Abhängig-

Wesen der menschlichen Existenz ~~gehört~~ überhaupt ge-

schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzer

ese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und

zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt

nerkennung bedeutet zugleich Respekt und Förderung,

ksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu

in Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens

den sich diese (Gefallen) plötzlichen - den wachweisen

temal vor allem das Verstehen und Sprechen als ein

des inen Bedeutungszusammenhang besprochen haben, der

gesicherter erscheint, manchmal dunkler und ver-

ndem auf spürbare Weise Freude oder Angst und

llen wir diesmal vor allem zwei andere geistige

trachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen.

ilfe machen ja vor allem das aus, was Gegenstand

ik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurück-

etwas Objektives wie etwas Subjektives bedeutet.

ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu

t von Verhaltensraster im Zusammenleben der

esem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom

erseits bedeutet, ethos die Gesinnung des

Regelmuster, welches dem Verhalten zugrunde-

um das Handeln des Menschen, sei es, dass

haft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger

nach dem Werk Habermas

ng etc. Je nachdem wie bind-

nd veränderbar, der

die ^{weil} ^{von} ^{haben} ^{will} ^{und} ^{die} ^{haben}

Das Ziel ganzheitlicher Ethik, d.h. einer Ethik, die schon das Kind und gerade das Kind ~~existenziell~~ ^{reflexion über eine} als ganzen Menschen im Werden ernstnimmt, ist die möglichst reiche Selbstentfaltung in der Zeit im Zusammenwirken mit den andern Menschen und deren Selbstentfaltung.

Zeit und Mitwelt sind somit die eigentlichen Rahmenbedingungen ^(Handeln und) des (guten) Handelns: gleichzeitig gegeben und gleichzeitig durch unser Handeln, durch unser ~~aktives~~ ^(Handeln und) aktives ~~Existieren~~ ^(Handeln und) Existieren erst gestaltet und ~~hikharix~~ ^(Handeln und) ~~gebildet~~ ^(Handeln und) ~~Wie~~ ^(Handeln und) ~~Zeit~~ ^(Handeln und) ~~schon~~ ^(Handeln und) ~~für~~ ^(Handeln und) ~~das~~ ^(Handeln und) Kind erlebt, strukturiert und erfüllt, ^(Handeln und) ~~wird~~ ^(Handeln und) ~~wie~~ ^(Handeln und) ~~Zeiterfahrung~~ ^(Handeln und) ~~damit~~ ^(Handeln und) sinnvolle (oder sinnlose) Existenz erfahrung ~~wird~~ ^(Handeln und) ~~-~~ ~~Erfahrung~~ ^(Handeln und) von Ordnung und Freiheit (oder aber von Zwang und Willkür) -; ~~wie~~ ^(Handeln und) ~~schöpferisches~~ ^(Handeln und) ~~Mitgestalten~~ ^(Handeln und) ~~der~~ ^(Handeln und) ~~Zeit~~ ^(Handeln und) ~~durch~~ ^(Handeln und) ~~Spiel~~ ^(Handeln und) ~~und~~ ^(Handeln und) ~~Arbeit~~ ^(Handeln und) ~~zusammen~~ ^(Handeln und) ~~mit~~ ^(Handeln und) ~~dem~~ ^(Handeln und) ~~Wirken~~ ^(Handeln und) ~~anderer~~ ^(Handeln und) ~~Menschen~~ ^(Handeln und) ~~das~~ ^(Handeln und) ~~Gefühl~~ ^(Handeln und) ~~von~~ ^(Handeln und) ~~Freude~~ ^(Handeln und) ~~und~~ ^(Handeln und) ~~Sinnhaftigkeit~~ ^(Handeln und) ~~weckt~~ ^(Handeln und) (dessen Gegenteil Leere und Langeweile sind, die Erfahrung existentieller Sinnlosigkeit schon beim Kind), ~~das~~ ^(Handeln und) ~~wird~~ ^(Handeln und) ~~auch~~ ^(Handeln und) ~~unser~~ ^(Handeln und) ~~Thema~~ ^(Handeln und) ~~sein~~. Die Einteilung der Zeit, die schöpferische Ausnutzung der Zeit, ob in bejahter Einordnung oder Unterordnung, immer aber als Verantwortung dem eigenen Leben gegenüber - diese Einübung könnte viele der mit Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit verbundenen Probleme, die in Zukunft sicher nicht geringer sein werden, mildern.

Selbstentfaltung ist immer auch Selbstachtung. Achtung aber kann ^{nicht} ^{ppur} ^{haben} ~~nur~~ ^{nicht} ^{ppur} ^{haben} geübt werden, wenn sie zuerst erfahren wird. Wenn schon das Kind Achtung erfährt - Achtung seiner Grundbedürfnisse, seiner Zeitbedürfnisse, seiner Eigenart -, wenn es weder zum Spielzeug, zur Puppe ^{noch} ~~oder~~ ^{noch} ~~oder~~ zu einem Pflegeobjekt degradiert wird, wird es die nötige Achtung auch ^{für} ~~den~~ ^{für} ~~es~~ ^{für} ~~umgebenden~~ ^{für} ~~Menschen~~ ^{für} ~~entgegenbringen~~. Achtung ist Bedingung und Folge der Liebe, die allein Zukunft als erstrebenswert und als lebenswert ins Auge fassen lässt ~~den~~

in ^{all} ^{der} ^{Leben} ^{spür} ^{den} ^{konflikt} ^{um} ^{den} ^{deinen} ^{Freiheit} ⁱⁿ ^{der} ^{gesellschaft} - ^{den} ^{konflikt} ^{zwischen} ^{Eigenem} ^{und} ^{Freund} ^{interessen}, ^{von} ^{Gründen} ^{u.} ^{Altruismus} ^{aus} ^{aus} ^{Grund} ^{des} ^{Wachstums} ^{bedürftigkeit} ^{von} ^{geben} ^{u.} ^{nehmen} ^{von} ^{Ruhe} ^{kommt}.

Böse im Kindesalter: Eine Ethik (auch) für Kinder

Einführung

als Thema des letzten Kurses "Das Gespräch mit dem Kind" ...
... als Ausgangsbasis die ...
... das Kind zwar im Prozess des Werdens, der das Leben ist, ...
... dass es aber - auch in dieser Weise bedürftig und ...
... Wesen der menschlichen Existenz ~~gehört~~ überhaup ge-
... schon von seinen geistigen Möglichkeiten her ein ganzer ...
... diese Möglichkeiten sind mit dem Menschsein gegeben und ...
... zu Fähigkeiten im Mass, in dem sie liebevoll anerkannt ...
... Anerkennung bedeutet zugleich Respekt u n d Förderung,
... ksame und wohlwollende Begleitung auf dem Weg zu ...
... Persönlichkeit, welche das Ziel des Erwachsenwerdens ...
... in dem ich diese ...
... ~~einmal vor allem das Verstehen~~ und Sprechen als ein ...
... inen Bedeutungszusammenhang ~~besprochen~~ haben, der ...
... gesicherter erscheint, manchmal dunkler und ver-
... hdem auf spürbare Freude oder Angst und ...
... ~~alle~~ ~~wir~~ ~~diesmal~~ ~~vor~~ ~~allem~~ zwei andere geistige ...
... trachten: seinen Willen und sein Urteilsvermögen.
... äfte machen ja vor allem das aus, was Gegenstand ...
... ik? - Wir haben auf das griechische "ethos" zurück-
... etwas Objektives wie etwas Subjektives, bedeutet.
... ist darunter eine Gesamtheit von Regeln zu ...
... t von Verhaltensraster im Zusammenleben der ...
... esem Sinn spricht man vom Berufsethos, vom ...
... gelmuster, welches dem Verhalten zugrunde-
... um das Handeln des Menschen, sei es, dass ...
... haft und Gesellschaft gelte, als Staatsbürger ...
... diese, ...
... r die ...
... zigen und ...
... zu tun hat.
... ar ablehnen.

ist, ja die Welt selbst, fabriziert oder fabrizierbar ist, aus dem Glauben an die uneingeschränkte Kunstfertigkeit des (erwachsenen) Menschen. Diese Einstellung des Kindes wird Artifizialismus genannt. Sie erklärt die unkomplizierte Einstellung der meisten Kinder zu Leben und Tod (z.B. zur Herkunft der Säuglinge) oder auch das Unverstehen der Erwachsenen-Aufregung ums Kaputtmachen, Auseinandernehmen etc. - Alle diese Eigenschaften haben mit dem kindlichen Egozentrismus zu tun, einer "Art systematischer und unbewusster Illusion, einer Art Perspektive" (Piaget), die daraus resultiert, dass das Kind erst am Anfang des Erkennens ist und im Erkennen das Erkannte und sein eigenes Ich noch ganz vermengt.

b) Mit dieser Ich- und Selbsterfahrung sowie mit der Erfahrung der Grenzen, an die das Ich im Können und Wollen stösst, haben die Ausbrüche von Ungeduld und Zorn zu tun, die die sog. Trotzphase kennzeichnen. Diese Erscheinungen sowohl der Unansprechbarkeit und des Rückzugs wie der lauten Wut - haben innere und äussere Gründe, häufig jedoch sehr geringfügige Ursachen. Die innern Gründe liegen in der Entwicklung des Kindes selbst, in der inneren Spannung und im Ungleichgewicht, welche den Prozess der Ablösung (vom Säuglingsdasein und der damit verbundenen totalen Geborgenheit) und des Grösserwerdens begleiten. Dieser Prozess verunsichert das Kind, ängstigt es. Die Angst findet Ausdruck in der Abwehr, im Rückzug oder in der Wut, die sich dann zeigen, wenn das Ausstehen der Differenz zwischen Können und Wollen, zwischen Selbstständigkeit und Abhängigkeit, zwischen eigenem Willen und fremdem Willen allzu schmerzlich wird.

Wie wir darauf reagieren können, werden wir im Zusammenhang der Besprechung eurer Protokolle erwägen; denn es gibt ja nicht ein Rezept, sondern zahlreiche Möglichkeiten, das Kind zu beschwichtigen und es zugleich ernstzunehmen, sei es durch Ablenken, durch Gewährenlassen oder durch nachgeben; "konsequent" sein wollen in diesen Momenten, das wisst Ihr selbst, ist sinnlos, da es Krisenmomente sind (ausser wenn es um eine wirkliche Gefährdung des Kindes geht). Wichtig ist, nicht zu vergessen, dass jedes "Trotzen" ein Hilfeschrei um echte Anerkennung ist, nicht um Ersatz; dass diese Erscheinungen ~~jedoch~~ zur Normalität der kindlichen Entwicklung gehören, die auslösenden Ursachen jedoch häufiger bei uns als beim Kind selbst liegen. Wichtig ist auch, dass wir sie dem Kind nicht nachtragen; sie sind ja nicht gegen uns gerichtet, sondern hilfloser Ausdruck des kindlichen Verlangens nach Respekt. Und den können wir ja erbringen, haben wir doch den Vorsprung verstehenden Erwachsenseins!